

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Band: - (2011)

Heft: 2: Neues Wohnen im Alter

Artikel: Schwerstkranke zu Hause pflegen

Autor: Deschwanden, Niklaus von

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821836>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwerstkranke zu Hause pflegen

Seit Februar 2011 bietet die Spitex Stadt Luzern ambulante Palliative Care und Onkologie-Pflege an. Das neue Angebot heisst «Brückendienst».

Niklaus von Deschwanden // Im Rahmen eines dreijährigen Projektes wird die Pflege für schwerstkranke Menschen in der Stadt Luzern seit kurzem von einem speziellen Spitex-Team geleistet. Das Team setzt sich aus Fachpersonen zusammen, die alle auf der Stufe HöFa I ausgebildet sind und Praxis in den Bereichen Onkologie und Palliation mitbringen. Das Team befindet sich im Aufbau und wird bis im Oktober sieben Personen umfassen. Der Dienst wird an 7 Tagen und während 24 Stunden angeboten, in der Nacht als Piktendienst.

Das Team koordiniert den Übertritt der Patientinnen und Patienten vom Spital nach Hause und übernimmt wenn nötig selber die Pflege und Betreuung. Allerdings wird auch mit der Basis-Spitex zusammengearbeitet. Mit Blick auf die Fach- und Erfahrungskompetenzen übernimmt das Team vor allem Behandlungen im Zusammenhang mit Infusionen, Bluttransfusionen, Chemotherapien, Schmerzbehandlungen und Symptommanagement bei belastenden Beschwerden.

Beratung für Angehörige

Im Weiteren übernimmt das Brückendienst-Team Beratung von Patientinnen und Patienten, ihren Angehörigen und weiteren Beteiligten und begleitet die Menschen in Krisensituationen und während des Sterbens. Bei Bedarf organisiert das Team unterstützende psychologische und spirituelle Dienstleistungen oder vermittelt freiwillige Helferinnen und Helfer. Die Spitex Stadt Luzern bietet den Spezialdienst auch in der Agglomeration Luzern an (konziliarisch oder fallführend). Voraussetzung ist, dass die örtlichen Spitex-Organisationen über das nötige Fachpersonal und einen Nachtdienst



Bild: zvg

Das Team Palliative Care der Spitex Stadt Luzern (von links nach rechts): Olaf Schulz, Regina Flory, Seraina Arn, Barbara Hedinger (Projektleiterin) und Monika Egli (Teamleiterin).

verfügen. Schwerstkranke Menschen wünschen sich oft nichts sehnlicher, als zu Hause betreut zu werden und auch dort sterben zu können. «Ich verzeifle, wenn ich nicht wenigstens ein paar Stunden zu Hause bei meiner Familie sein kann», sagte ein 33-jähriger Mann, der an einer Leukämie und wegen des geschwächten Immunsystems an einer schweren Pilzinfektion litt. Die Ärzte im Spital erklärten, der Wunsch sei verständlich, aber leider nicht realisierbar. Dank dem neuen Spitex-Angebot konnte der Mann schliesslich doch nach Hause in den Kreis seiner Angehörigen zurückkehren.

Erste Erfahrungen sehr positiv

Die Erfahrungen mit zehn Patientinnen und Patienten, die der Brückendienst in den ersten Wochen seines Bestehens gemacht hat, sind aus Sicht der Betroffenen und der Angehörigen denn auch sehr positiv. Der Brückendienst geht davon aus, dass Palliative Care nur gelin-

gen kann, wenn die Bedürfnisse der Betroffenen im Zentrum stehen und über die Grenzen der Organisation, der Hierarchiestufen und Berufsgruppen hinweg «mutig und kreativ» zusammengearbeitet wird. Unabdingbar ist gemäss Leitlinien eine ethische Grundhaltung, die das Mysterium des Lebens achtet.

Auf Spendengelder angewiesen

Die Finanzierung des Brückendienstes ist noch nicht gesichert. Das Projekt konnte nur dank Entgegenkommen der Stadt Luzern und Spenden entwickelt und gestartet werden. Vorläufig wird der Spezialdienst zu den normalen Ansätzen der Spitex-Leistungen abgerechnet. Die Differenz zu den wesentlich höheren Kosten, die dieser Spezialdienst verursacht, wird über Spendengelder abgedeckt. Da der neue Dienst den Kanton in der Spitalfinanzierung entlastet, hoffen die Verantwortlichen, dass sich auch der Kanton an der Finanzierung beteiligen wird.